



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Ausschusses für
Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung am
15.12.2022
*öffentlich***

Ort:	Stadthaus Kleiner Saal Marktplatz 2 06108 Halle
Zeit:	17:00 Uhr bis 18:20 Uhr
Anwesenheit:	siehe Teilnahmeverzeichnis

Anwesend waren:

Yvonne Winkler

Thomas Schied

Christoph Bernstiel

Dr. Annette Kreutzfeldt

Andreas Heinrich

Dr. Martin Ernst

Kay Senius

Olaf Schöder

Claudia Rohrbach

Richard Busch

Henry Körner

Verwaltung

René Rebenstorf

Dr. Sabine Odparlik

Simone Trettn

Anja Mischutin

Entschuldigt fehlten:

Dr. Bodo Meerheim

Dr. Ulrike Wünscher

Dennis Helmich

Beate Thomann

Torsten Schaper

Jana Kozyk

Dirk Neumann

Ernst Josef Peter Dehn

Anne-Katrin Wielebinski

Ausschussvorsitzende

Fraktion MitBürger & Die PARTEI

Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)

CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Vertreterin für Herrn Helmich

AfD-Stadtratsfraktion Halle

Fraktion Hauptsache Halle & Freie Wähler

SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)

Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale)

Vertreter für Herrn Schaper

Sachkundige Einwohnerin

Sachkundiger Einwohner

Sachkundiger Einwohner

Beigeordneter Stadtentwicklung und Umwelt

Leiterin Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung

Teamleiterin Freiraumplanung

Grünplanerin Projektsteuerung

Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)

CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale)

Sachkundige Einwohnerin

Sachkundiger Einwohner

Sachkundiger Einwohner

Sachkundige Einwohnerin

zu **Einwohnerfragestunde**

zu **Fragesteller zum TOP 4.2**

Der Fragesteller sprach als Vertreter der Citygemeinschaft zum TOP 4.2 vor.

Er drückte sein Bedauern darüber aus, dass zu dem Grün- und Freiraumkonzept keine Gespräche mit der Citygemeinschaft oder der Industrie- und Handelskammer bzw. der Mittelstandsvereinigung geführt worden sind.

Es fehlt ein erkennbarer Stufenplan zu den angedachten Projekten und die Finanzierung wird nicht sichtbar. Die Begrünung der Fassaden spielt in dem Konzept keine Rolle, was auch zur Attraktivität einer Stadt führt. Die Frage ist auch, wie die HAVAG ihrer größeren Verantwortung gerecht werden soll, indem die Taktzeiten geändert oder die Straßenbahnzüge verlängert werden.

Die Parkplatzfrage spielt nach wie vor eine große Rolle. Wenn Parkplätze im Zuge einer Änderung entfallen, muss darüber gesprochen werden, wo andere Parkmöglichkeiten geschaffen werden. Seit Jahren wird über ein Parkhaus an Brunos Warte und an der Oper gesprochen, da hat sich bisher nichts getan. In umliegenden Straßen sind die Parkplätze rar, also müssen entsprechende Möglichkeiten geschaffen werden. Das Umland muss in die Stadt kommen, um die Kaufkraft zu erhöhen und die Attraktivität der Stadt zu steigern.

Der Fragesteller signalisierte die Bereitschaft der Citygemeinschaft, mitzuarbeiten, wenn es um eine schönere Stadt geht. Es sollten bei solchen Vorhaben alle Betroffenen einbezogen werden.

Herr Rebenstorf sagte, dass die bereits vorhandenen Parkhäuser am Hansering, am Ritterkaufhaus und an den Stadtwerken bestehen bleiben und nach wie vor erreichbar sein werden. Wer in die Stadt kommt, um hier einkaufen zu wollen oder Kulturangebote anzunehmen, muss dort sein Auto parken.

Aus der Beschlussvorlage gehen die konkreten Bereiche hervor, bei denen eine Kostendeckung hinterlegt ist, wie für den Marktplatz, den Bereich an der Ulrichskirche und Kleiner Berlin. Es sollen Fördermittel beantragt werden, außerdem stehen die Ablösebeiträge aus dem Sanierungsgebiet hierfür zur Verfügung. Deswegen wurden Vorschläge mit einer kurz- oder mittelfristigen Finanzierung unterbreitet

Zur Fassadenbegrünung sagte **Herr Rebenstorf**, dass hier hauptsächlich die privaten Eigentümer und die HWG gefragt sind, sich hieran zu beteiligen.

Inwieweit die HAVAG größere Wagenzüge einsetzt o. ä. gehört nicht in dieses Konzept. Die HAVAG ist mit dem neuen Beschaffungsprogramm für Straßenbahnen, auch für längere Fahrzeuge, gut unterwegs.

Zur Problematik Wegnahme von Parkplätzen betonte **Herr Rebenstorf**, dass man sich ausschließlich mit den Eigentümern in Verbindung gesetzt hat, wo tatsächlich in Parkieranlagen eingegriffen werden muss. Wenn jetzt schon angefangen würde, umzubauen, muss aktuelles Regelwerk eingehalten werden. Sobald dieses eingehalten wird, werden die Maße aus DDR-Zeiten nicht mehr gültig sein, da jetzt andere Tiefen und Breiten und Schleppkurven zu berücksichtigen sind. Es wurden nur Bereiche vorgesehen, wo ein dringender Handlungsbedarf ist, wie Flutgasse, hinter dem Graseweghaus etc., wo es noch

die gesamte DDR-Gestaltung gibt. Es erfolgte eine enge Abstimmung mit der HWG und die betroffenen Eigentümer waren hierbei mit eingebunden worden.

Die separaten Themen wie Schülershof, Uniring, Friedemann-Bach-Platz werden mit dem Mobilitätskonzept runtergebrochen und auf der Quartiersebene diskutiert. Da wird auch die Frage, ob in Brunos Warte ein Anwohnerparkhaus gebaut wird, erörtert.

Bezüglich des Parkhauses Oper teilte **Herr Rebenstorf** mit, dass der Verkauf des Grundstücks erfolgte und die Projektentwicklung läuft. Es wird ein kombiniertes Gebäude werden; mit einer Nutzung in den oberen Etagen und einem überschaubaren Stellplatzanteil, welcher auch öffentlich zugänglich sein soll.

Frau Trettin drückte ihre Verwunderung über die Aussage aus, dass die City-Gemeinschaft an dem Konzept nicht beteiligt worden ist. Vor ca. einem Jahr wurde dieses Konzept im Stadthaus vorgestellt; dies war damals zwar noch nicht in der Endfassung, aber über die Marktgestaltung wurde dort bereits gesprochen.

Zur Thematik Umsetzung und Zeitschienen wies sie darauf hin, dass es sich um ein Konzept handelt und nicht alle Zeitschienen und Kosten aufgenommen werden können. Ein Konzept setzt den Rahmen dafür, dass haushalterisch und in Bezug auf Fördermittel agiert werden kann.

Im Planungsausschuss wurde hiermit bereits vorgestellt, dass prioritäre Maßnahmen weiter fortgeschritten sind.

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung wurde von der Ausschussvorsitzenden, **Frau Winkler**, eröffnet und geleitet. Sie stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Frau Winkler begrüßte den neuen sachkundigen Einwohner der CDU-Fraktion, Herrn Körner.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Winkler fragte, ob es Änderungswünsche zur Tagesordnung gibt.

Herr Dr. Ernst zog den

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zu einem gemeinsamen
Weihnachtsmarkt 2022 mit der Stadt Leipzig
Vorlage: VII/2021/03546

zurück und begründete dies damit, dass bei der Einbringung des Antrags Anfang 2022 noch die Maßnahmen zur Pandemie bestanden. Der Antrag wurde bis 12/2022 vertagt, da nach Gesprächen mit Mitarbeitern klar war, dass bereits Gespräche mit Leipzig laufen und um abzuwarten, in welche Richtung sich dies entwickelt. Da der Weihnachtsmarkt wieder geöffnet ist, hat sich dies erledigt.

Herr Schöder stellte im Namen seiner Fraktion den Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung des TOP 4.2 Grün- und Freiraumkonzept Altstadt Halle (Saale) Vorlage: VII/2022/04461, da dies mit dem Mobilitätskonzept in gewisser Weise kollidiert und es im Freiraumkonzept, Punkt 3.2. einige überschneidende Punkte gibt. In dem Mobilitätskonzept ist eine Bürgerbeteiligung vorgesehen, welche noch stattfinden muss.

Herr Rebenstorf sprach gegen den Vertagungsantrag. Die Verwaltung hatte noch keine Chance, diese Vorlage hier im Ausschuss einzubringen und dies sollte auch erfolgen. Dann kann eine Diskussion erfolgen und Fragen gestellt werden.

Herr Schied pflichtete Herrn Rebenstorf bei, da er keine Kollision mit dem Mobilitätskonzept sah, offensichtlich geht es nur wieder um die Frage der Parkplätze, die dabei eine Rolle spielt.

Er hat an den Vorgesprächen zum Mobilitätskonzept teilweise teilgenommen und hat sich auch dieses Konzept durchgelesen, deswegen war das Vertagungsansinnen für ihn nicht nachvollziehbar. Es gab drei extreme Sondersituationen und es ist dringend erforderlich, dass das Grün- und Freiraumkonzept begonnen wird.

Herr Bernstiel äußerte ebenfalls seinen Diskussionswillen.

Frau Winkler bat um Abstimmung zum Geschäftsordnungsantrag (GOA) von Herrn Schöder.

Abstimmungsergebnis zum GOA: **mehrheitlich abgelehnt**

Herr Senius sprach an, dass der TOP 4.1.1

Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Haushaltskonsolidierungskonzept ab dem Haushaltsjahr 2023 und zur Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2023 sowie dem Beteiligungsbericht 2021 Vorlage: VII/2022/04879

im Finanzausschuss zurückgezogen wurde und demzufolge hier erledigt ist.

Frau Winkler schlug vor, dass der TOP 4.1 mit 4.1.2 für erledigt erklärt werden kann, da der Finanzausschuss hierzu bereits entschieden hat. Es gab keinen Widerspruch zu diesem Vorschlag, sodass dieser TOP erledigt ist.

Über die geänderte Tagesordnung wurde abgestimmt.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

Die geänderte Tagesordnung wurde festgestellt:

3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 22.11.2022
4. Beschlussvorlagen
- 4.1. Haushaltskonsolidierungskonzept ab dem Haushaltsjahr 2023 und Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2023 sowie den Beteiligungsbericht 2021 Vorlage: VII/2022/04604 **erledigt**

4.1.1 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Haushaltskonsolidierungskonzept ab dem Haushaltsjahr 2023 und zur Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2023 sowie dem Beteiligungsbericht 2021
Vorlage: VII/2022/04879 **erledigt**

4.1.2 Änderungsantrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zum Haushaltskonsolidierungskonzept ab dem Haushaltsjahr 2023 und Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2023 sowie den Beteiligungsbericht 2021
Vorlage: VII/2022/04910 **erledigt**

4.2. Grün- und Freiraumkonzept Altstadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2022/04461

4.3. Kooperationsvertrag Förderverein Freifunk Halle e.V.
Vorlage: VII/2022/04241

5. Anträge von Fraktionen und Stadträten

5.1. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zu einem gemeinsamen Weihnachtsmarkt 2022 mit der Stadt Leipzig
Vorlage: VII/2021/03546 **zurückgezogen**

6. Mitteilungen

7. Anfragen von Fraktionen und Stadträten

8. Anregungen

zu 3 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 22.11.2022

Die Niederschrift vom 25.10.2022 wurde ohne Einwendungen bestätigt.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

zu 4 Beschlussvorlagen

zu 4.2 Grün- und Freiraumkonzept Altstadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2022/04461

Herr Rebenstorf sagte, dass es hier nicht um ein Mobilitätskonzept, sondern um die Gestaltung von öffentlichem Raum, also um Flächen, die hier zur Verfügung stehen, geht. Um den Unterschied deutlich zu machen, wies er darauf hin, dass es bei diesem Konzept nicht um Regelungen für Einbahnstraßen u. ä. geht. Die Parkplatz- und Parkieranlagen, die es hier betrifft, haben ausschließlich bauliche Gründe und dies wurde mit den Eigentümern, hier HWG und private Eigentümer, vorabgestimmt. Im Bereich Brunoswarte/Ringstraße wird ein Ersatz 1:1 in unmittelbarer Nähe geschaffen. Die Entwicklung in dem Bereich ist gewollt.

Zu den anderen großen Parkierungsanlagen, wie Friedemann-Bach-Platz und der Bereich Richtung Dom, war auch nicht Gegenstand der damaligen Diskussion zu dem Konzept der weitestgehend autofreien Altstadt.

Für den Bereich Großer Berlin gibt es einen Antrag auf Sondernutzung, damit dort eine Gastronomie in einem Gebäude eingerichtet werden kann, was seit Jahren leer steht und dringend wiederbelebt werden sollte. Wenn es um Gastronomie geht, wird immer in den öffentlichen Raum eingegriffen, um Sondernutzungsflächen zur Verfügung stellen zu können. Das ist seit Jahren normales Verwaltungshandeln, um den Erdgeschosszonen und Ladenlokalen entsprechende Qualitäten und Außenraum zu gewähren, damit sich diese im Rahmen des Mittelstandes entwickeln können.

Herr Rebenstorf machte nochmals deutlich, dass nicht über ein Mobilitätskonzept über die Altstadt gesprochen wird. Da bleibt die Zusage der Verwaltung bestehen, dass dies auf Quartiersebene im Rahmen des ganzheitlichen Mobilitätskonzepts mit den ganzen Akteurinnen und Akteuren, Nutzerinnen und Nutzern, Einwohnerinnen und Einwohnern usw. innerhalb der Altstadt in separaten Workshops, die sicher sehr aufwendig sein werden, im nächsten Jahr besprochen werden.

Er gab das Wort an Frau Mischutin und danach Frau Trettin, damit diese die Details aus dem Konzept erläutern konnten.

Die Konzeption wurde anhand einer Präsentation erläutert; diese wurde in Session hinterlegt.

Frau Mischutin sprach an, dass sich die Dringlichkeit zur Erstellung eines Grün- und Freiraumkonzeptes, speziell für den Altstadtraum, vor allem aus den Ergebnissen des Klimagutachtens bzw. des Fachbeitrages „Stadtklima Halle“ ergeben hat. Sie erläuterte anhand der Präsentation die entsprechenden Planungshinweiskarten.

Zur Freiraum- und Grünflächenversorgung erläuterte **Frau Mischutin**, dass das Untersuchungsgebiet drei über 1 Hektar große öffentliche Grünanlagen für Würfelwiese, Stadtpark und Hansering sowie mehrere kleine öffentliche Grünflächen betrifft. Insbesondere der Schülershof oder Jerusalemer Platz sind zum Teil sanierungsbedürftig und sollten saniert und erweitert werden.

Im Sinn einer klimafreundlichen und autoarmen Altstadt soll es in der Klausstraße und am Uniring zu einem Ausbau der Wegeverbindungen kommen.

Bezüglich der Schaffung von Klimaoasen erläuterte **Frau Mischutin**, dass in den Bereichen Große Nikolaistraße, Waisenhausmauer, Uniklinikum Magdeburger Straße ein Defizit an solchen vorliegt. Einige Stadtplätze sind besonders wärmebelastet, wie der Markt oder der Salzgrafenplatz, weil es hier an schattenspendenden Bäumen mangelt. Bezüglich einer nachträglichen Begrünung wurden auch die Gebäude mit einem Flachdach dazu betrachtet.

Viele Flächen und Grundstücke sind im Privateigentum, wodurch das städtische Handeln nur durch die Mitwirkung der Eigentümerinnen und Eigentümer möglich ist. Ebenso kann es mit dem Denkmalschutz beim Ausbau von Grün- und Freiraumstrukturen in den historischen Bereichen zu Konflikten kommen. Die Bautechnik stellt ebenfalls einige Hürden in der Umsetzung dar, worauf sie kurz einging.

Frau Mischutin sagte, dass insgesamt bei allen Maßnahmen mit hohen Anschaffungs- und Unterhaltungskosten zu rechnen ist.

Anhand der Analyseergebnisse wurden Leitthemen und Ziele definiert, welche der Seite 11 der Präsentation zu entnehmen sind. Sie verwies auf die entsprechende Maßnahmenübersicht und benannte einige Beispiele.

Frau Trettin erläuterte anhand der Präsentation die Einzelmaßnahmen (ab Seite 13 der Präsentation) und die Finanzierungsmöglichkeiten. Bezüglich des Altstadtringes ging sie u. a. auf die Umverlagerung von Stellplätzen unter die Hochstraße sowie in Brunoswarte, Zenkerstraße und An der Moritzkirche ein. Sie erläuterte die angedachte Verbesserung der Grünflächengestaltung im Altstadtring. Zum Bereich Mühlgraben erläuterte sie u.a., dass dies momentan noch in der Bearbeitung ist und demzufolge noch kein konkreter Plan gezeigt werden kann. Hier soll die Öffnung des Mühlgrabens für Wasserwanderer möglich gemacht werden.

Zum Hallorenring erläuterte **Frau Trettin**, dass es Anliegen ist, eine Baumreihe auf der Westseite durchgängig hinzubekommen. Die angedachten Flächennutzungen, wie bspw. am Domplatz, auf dem Marktplatz und am Kleinen Berlin wurden von ihr ebenfalls kurz dargestellt. Sie machte darauf aufmerksam, dass nur wenige Flächen in der Altstadt im Eigentum der Stadt sind. Am Kleinen Berlin besteht die Möglichkeit für Kleinstkinder einen Spielplatz errichten zu können, was von der Stadt auch verfolgt wird.

Am Salzgrafenplatz soll ein Großteil der Fläche entsiegelt und begrünt werden. Die Einbeziehung des Mühlgrabens soll hier mit eingebunden werden. Die Stadt muss sich mit dem Grundeigentümer dazu noch verständigen.

Zum Großen Berlin/Jerusalemmer Platz erläuterte **Frau Trettin** ebenfalls die entsprechenden Vorhaben.

Zum Friedemann-Bach-Platz, Schloßberg, Mühlpforte verwies sie darauf, dass das Mobilitätskonzept abgewartet werden soll. Es gibt hier einen Handlungsbedarf in Richtung Freiraumentwicklung /Grünentwicklung. Da es sich hier um keine kleine Anzahl von Stellplätzen handelt, die betroffen wären, wird die Entwicklung des Mobilitätskonzeptes abgewartet und dann geschaut, wie man eine adäquate Gestaltung auch im Zusammenspiel mit der denkmalpflegerischen Anforderung hinbekommen kann.

Bezüglich der Großen und Kleinen Klausstraße ging sie auf den Vorschlag ein, dass die Straßenachse verschoben werden soll, sodass deutlich mehr Grünfläche in dem Bereich gewonnen werden könnte. Dies erläuterte sie im Detail und ging auch auf den Verlust von Stellplätzen ein.

Zum Schülershof sagte **Frau Trettin**, dass hier gemeinsam mit der HWG, als größtem Anteilseigner/Anlieger, gemeinschaftlich ein Konzept entwickelt werden soll, um das gesamte Quartier in Richtung Klimaanpassung neu zu entwickeln. Die übrigen Eigentümer sollen mit einbezogen werden.

Das Konzept dient als Grundlage, Fördermittel einzuwerben und dieses mit den anderen Partnern weiter zu entwickeln. Deswegen appellierte **Frau Trettin** an die Mitglieder, ihre Zustimmung hierzu zu geben, damit dies nach Entscheidung durch den Stadtrat auf den Weg gebracht werden kann.

Ausblickend erläuterte **Frau Trettin**, dass ihr Fachbereich aufgrund ähnlich gelagerter Situationen, vor allem in der nördlichen und südlichen Innenstadt, das Konzept fortschreiben wird.

Herr Rebenstorf äußerte sich ergänzend noch zum Graseweghaus/Klausstraße. Die Planung entstand damals in den 80iger Jahren, hier haben sich die damaligen

Architekten sehr eingebracht. Es gibt hier mittlerweile unter Denkmalschutz stehende Objekte. Mit der HWG gibt es Vereinbarungen, wo welches Flurstück wie neu zu ordnen ist. Treppen und Vordächer stehen teilweise auf gewidmeten Verkehrsflächen, was nicht sein darf, da diese auf privaten Grundstücken stehen müssen. Die HWG wird in dem Fall wie ein privater Eigentümer behandelt. Diese sind noch unsaniert, da keine Wärmedämmung möglich ist. Die Wärmedämmung wäre hier in der öffentlich gewidmeten Verkehrsanlage. Das alles ist mit dem Straßenbauleistungsträger, der auch in seinem Geschäftsbereich ist, in mühsamer Kleinarbeit zusammengetragen worden, um die gesamten Konflikte zusammen zu fassen und zu einer Lösungsfindung zu kommen. Daraus resultieren auch die Vorschläge, welche hier für die Freiflächengestaltung entwickelt wurden. Es wird heutiges Regelwerk angewendet, sodass „Trabiparkplätze“ nicht mehr den heutigen Maßen für Schleppkurven etc. entsprechen.

Die Bäume in dem Bereich sind alle Bestandteil des städtebaulichen Konzeptes gewesen, das ist eine Blockrandschließung über Baumreihe. Hierzu wurden sich bereits damals viele Gedanken durch Herrn Brandstätter gemacht, sodass in der Spätphase der DDR bereits Qualitätsansprüche an Bauten entstanden sind, die weiterentwickelt werden sollten. Mit dem Denkmalschutz werden auch entsprechende Gespräche zu den damaligen Entwurfsgedanken und Intentionen geführt, da hier auch gesehen werden muss, was nur der damaligen Materialknappheit der DDR geschuldet gewesen war. Ein Plastikfallrohr wird heute durch ein Zinkrohr ersetzt werden und bei der Platte soll die Schattenfuge wiederhergestellt werden. Auch die Freiflächengestaltung gehört hier dazu, sodass auch die Bäume existentieller Bestandteil dieses städtebaulichen Konzeptes sind und dieses ist entsprechend weiter zu entwickeln und entsprechende Standortbedingungen sind zu schaffen.

Herr Rebenstorf gab noch einen Hinweis zur Kleinen und Großen Brauhausstraße.

Es geht hier um den Erhalt von kommunalem Anlagevermögen, in dem Fall, wie bekommt man die Fläche hinter dem Ritterkaufhaus bebaut und entwickelt. Auch das gehört zur Wirtschaftsförderung. Hier sollen ca. 200 Wohnungen entstehen, die Kaufkraft in die Altstadt bringen werden. Um das hinzubekommen, mussten einige Dinge direkt durch ihn entschieden werden. Mit vielen Anstrengungen wurden Möglichkeiten gefunden, dass die Leistungsfähigkeit für das Parkhaus Ritterhaus gegeben ist und über die Kleine Brauhausstraße hinein- und hinausgefahren werden kann und durch den kleinen Minipark werden Fuß- und Radweg gelegt und trotzdem wird in der Großen Brauhausstraße noch eine Überbauung dieses Weges hinbekommen, sodass der Blockrand an der Stelle auch mit einem Gebäude geschlossen werden kann und nicht wieder Lücken an der Stelle bleiben.

Zum Großen Berlin/Jerusalemmer Platz äußerte er, dass auch das zur Wirtschaftsförderung gehört. Das Haus steht seit Jahren leer. Hier möchte ein Gastwirt eine Gastronomie hineinbringen, diese Gastronomie benötigt einen Freisitz, damit diese funktioniert. Vor der Haustür sind momentan noch Stellplätze, um die Ecke ist das Parkhaus Ritterhaus, welches über drei Etagen ausreichend Stellplätze hat, die genutzt werden können.

Der städtebauliche Missstand kann demzufolge an dieser Stelle beseitigt werden.

Herr Bernstiel dankte für das ausführliche Konzept und sagte, dass seine Fraktion hiervon ca. 90 % begrüßen kann. Die Einwände von dem Vertreter der Citygemeinschaft sind dennoch zu hören. Er ging darauf ein, dass regelkonforme Radwege geschaffen werden sollen, die nach sich ziehen, dass auch Fahrbahn und Stellplätze reduziert werden. Insofern sind Bedenken von Bürgerinnen und Bürgern nachvollziehbar. Wenn solche Dinge im Konzept stehen, sind diese weitergehend auch eine Grundlage für weitere Planungen und Beschlüsse und insofern muss klar sein, wo Ersatzflächen sein sollen und wie das organisiert werden soll.

Demzufolge möchte er so pauschal diesen Dingen nicht einfach zustimmen. Ansonsten ist das Konzept sehr annehmbar.

Bezüglich der Wirtschaftsförderung sagte er, dass bereits mit den Dingen begonnen werden sollte, die bereits umsetzbar sind und für die man keine Beschlüsse benötigt. Zum Marktplatz sagte **Herr Bernstiel**, dass dies schöne Ideen sind, jedoch ist die sogenannte „Pinkelecke“ mit den Bäumen, an der Commerzbank, nicht mit einer Änderung vorgesehen. Diese Bäume wären zu verstellen. Er kündigte an, dass er aufgrund dieser Dinge auch am Ende der Diskussion für eine Vertagung wäre.

Herr Rebenstorf wies darauf hin, dass dieses Konzept noch im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung im Januar 2023 besprochen werden muss, demzufolge kann hier ebenfalls nochmals diskutiert werden, bevor das Konzept in den Stadtrat geht.

Er verwies darauf, dass mehrfach der Teilnahmewettbewerb der HWG für den Schülershof in der Presse erwähnt worden ist. Der Aufsichtsrat der HWG und damit auch einige Stadträtinnen und Stadträte kennen diesen gesamten Prozess. Es gab hierzu auch eine Ausstellung. Das angesprochene Problem ist gelöst und muss nur noch umgesetzt werden. Die HWG bereitet den Bauantrag vor, sodass er davon ausgeht, dass in ca. einem Jahr Baurecht an dieser Stelle erteilt worden ist. Der erste Teil, der zum Marktplatz geht, wird abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt, die drei mittleren Eingänge zur Steinbockgasse werden saniert und im Idealfall wird das Grundstück mit erworben, wo die Kübelbäume stehen. Es ist ein wichtiges Ziel im Bereich der Stadtsanierung, dass diese Raumkante wiederhergestellt wird.

Das Thema Toilette am Markt wird ebenfalls mit potentiellen Eigentümern/Anliegern am Marktplatz intensiv diskutiert.

Herr Rebenstorf wies darauf hin, dass in dem Konzept viele Themen angeschnitten wurden, zu denen es Handlungsbedarf gibt, wozu der Altstadttring, der Friedemann-Bach-Platz und der Uniring gehören. Der Rest wird in dem ganzheitlichen Mobilitätskonzept runtergebrochen auf das Quartierskonzept Altstadt und zu diskutieren sein.

Durch **Herrn Schoeder** wurde angesprochen, dass er der Verwaltung ein großes Lob für dieses Konzept zollt, da vieles sehr gut durchdacht hier dargestellt wurde. Es hat sich dennoch herausgestellt, dass hier ein Rahmen gesetzt wird, der dann wieder in Verbindung mit dem Mobilitätskonzept schwer zu kippen wäre. Aus seiner Sicht hätte Beides zusammen diskutiert werden müssen, um einer Lösung nahe zu kommen. Der Bürgerdialog zum Mobilitätskonzept ist noch nicht abgeschlossen, das sollte berücksichtigt werden, um alles „rund“ zu bekommen.

Herr Schied machte deutlich, dass seine Fraktion ausdrücklich begrüßt, dass in dieser Richtung etwas passiert. Er erinnerte an den Fachbeitrag Klima, welcher in verschiedenen Ausschüssen diskutiert worden ist und das Problem mit der Hitze in der Altstadt im Sommer bekannt ist. Es muss erreicht werden, dass die Altstadt als Ziel überhaupt noch erreicht wird, demzufolge muss eine höhere Aufenthaltsqualität geschaffen werden. Er lobte die Ideen, die dem Konzept zu entnehmen sind, da versucht wurde, das Maximale herauszuholen. Bezüglich der Parkplätze wurde bereits mehrfach etwas gesagt. Die Idee mit den Neubauten und der Raumkante fand er ausgesprochen positiv. Dieses Konzept ist in kurz- und langfristige Maßnahmen aufgeteilt, für größere Baumaßnahmen müssen ohnehin noch Beschlüsse herbeigeführt werden, insofern sind diese derzeit noch nicht Inhalt dieses Konzeptes. Er warb dafür, diesem Konzept zuzustimmen. Sollten sich in ferner Zukunft am Friedemann-Bach-Platz doch Probleme aufzeigen, sind diese Ideen mit dem Konzept noch nicht feststehend, sondern der Stadtrat entscheidet, in welche Richtung es dann gehen soll.

An den Vertreter der Citygemeinschaft gerichtet, sagte **Herr Schied**, dass diese an sämtlichen Sitzungen zur Altstadt teilgenommen haben und demzufolge den Erläuterungen der Verwaltung folgen konnten. Als Kritikpunkt sind immer nur die fehlenden Parkplätze

angesprochen worden, deswegen fand er die Einwände für die wirtschaftliche Lage der Stadt kontraproduktiv, da es nicht nur um die Läden, sondern auch um Freizeiteinrichtungen und die Gastronomie geht. Innenstädte müssen mittlerweile etwas anders als früher gedacht werden, da es nicht nur um reine „Einkaufsstädte“ geht. Die Aufenthaltsqualität einer Innenstadt ist das A und O, das bedacht werden muss. Seine Fraktion wird der Konzeption zustimmen.

Frau Winkler sagte, dass ihre Fraktion ebenfalls dieses Konzept ausdrücklich begrüßt.

Herr Heinrich äußerte dass er den Eindruck hat, dass bezüglich der Innenstadt nur an Rentner, Studenten, Behördenangestellte und Beamte gedacht wird, die fußläufig oder mit dem Fahrrad zu ihren naheliegenden Strukturen fahren können. Die Bevölkerung besteht auch aus Personen, die in ihren Außenbereichen wertschöpfend tätig sind. Dazu benötigt man im Regelfall ein Auto, um nach Leuna, Bitterfeld oder in den Saalekreis fahren zu können. Dieses Klientel wird hier nicht vertreten, deswegen muss auch an ausreichend Stellplätze gedacht werden.

Frau Rohrbach fragte zum Kleinen Berlin nach, ob hier die behindertengerechte Toilette mit berücksichtigt werden soll.

AUSLÖSUNG FEUERALARMS gegen 18:20 Uhr

Herr Rebenstorf sagte, dass das Gebäude unverzüglich verlassen werden muss.

Die Ausschussvorsitzende, Frau Winkler, fragte, ob noch kurz abgestimmt werden kann, dem **Herr Schöder** widersprach.

Die Sitzung wurde durch die Ausschussvorsitzende wegen des Feueralarms abgebrochen und die Thematik in die Sitzung im Januar 2023 vertagt.

Abstimmungsergebnis: vertagt

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt im Rahmen der Klimaanpassung das Grün- und Freiraumkonzept Altstadt Halle (Saale) als Handlungsgrundlage für die Freiraumentwicklung im Halleschen Stadtkern.

zu 4.3	Kooperationsvertrag Vorlage: VII/2022/04241	Förderverein	Freifunk	Halle	e.V.
--------	--	--------------	----------	-------	------

Keine Behandlung des TOP wegen Abbruch der Sitzung aufgrund Feueralarms am Sitzungsort!

Abstimmungsergebnis: vertagt

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beauftragt den Oberbürgermeister, die beigefügte Kooperationsvereinbarung mit dem Förderverein Freifunk Halle e.V. abzuschließen.

**ABBRUCH der Sitzung wegen Auslösung Feueralarms.
Demzufolge entfielen alle weiteren TOP und der nicht öffentliche Teil der Sitzung!**

Yvonne Winkler
Ausschussvorsitzende

Uta Rylke
Protokollführerin